

Die Römer in Obernburg

Ende 1. Jahrhundert n. Chr.:
Anlage eines Kleinkastells in
Holzbauweise.
(Flur »Löwengarten«)

Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.: Das Kleinkastell wird aufgegeben. An seiner Stelle entsteht eine Zivilsiedlung. Bau des Kohortenkastells »Altstadt« zunächst in Holz- Erde-Bauweise. Belegung durch die Cohors IV Aquitanorum Equitata Civium Romanorum.

Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.: Die Siedlung außerhalb des Kastells erstreckt sich bereits über rund 500 Meter Länge am Mainufer.

Nach Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.: Die meist aus Holz bestehenden Häuser der Siedlung brennen ab.

2. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.: Das Hauptgebäude des Kastells und seine Mauer werden in Stein neu errichtet. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Auch in der Zivilsiedlung werden Steinbauten errichtet.

1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.: Die Zivilsiedlung wird größtenteils zerstört und verlassen.

4. - 8. Jahrhundert n. Chr.: Spätantike Funde (Glasschale) und frühmittelalterliche Siedlungsspuren weisen auf eine Fortdauer der Siedlung hin.

Main – März

Gegen Abend
kehren die Raben heim,
schaukeln
auf den höchsten Zweigen der Erlen,
palavern ein wenig,
protestieren auf Rabenweise,
wenn ein Schlepper
flußaufwärts stampft –
Schwer
strömt der Main vorbei,
graugelbe Wolkenberge
türmen sich über dem Wald,
ein letztes Mal
ahnt man die Sonne hinter den Hängen.
Enten sammeln sich in Ufernähe,
schwarze Bläßhühner,
ein paar gravitätische Schwäne.
Auf der Bank sitzt ein stoppliger Mann
und trinkt aus der Flasche.
Es ist kalt, sagt er,
obgleich der Märzwind
von Heidingsfeld her weht,
der Magier,
der die Palmkätzchen küßt
und den Krokus aus der Erde lockt.
Die Weinberge über Randersacker
sind noch öde.
Noch verraten sie nicht,
welche Schätze
auf den Geduldigen warten.

Karl Hochmuth